FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John, Johann Wilhelm Gerlach, Johann ...

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Gerlach, Johann Wilhelm
Rottler, John Peter

Tarangambadi, 04.07.1777-31.12.1777

August 1777

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162548

Visual Library

August.

Als man in der Stadt ein wohlgeschmücktes Pferd vor einem Hause, auf dessen Stiel eine Menge Zuschauer sahen, auf und nieder treiben sahe, rief man ihm zu, daß das ein eitel vergänglich Ding sey und führete sie aufs geistliche. Ein stolzer und kaum bekleideter Mensch trat aus dem Hause ganz nahe zu mir herzu und sagte mir unter der Anrede an sie gleichsam ins Ohr, er habe wollen zu einem ins Haus kommen. Man aber wortete ihm laut, daß solch Vorgeben nichts zu bedeuten habe, drum sie blieben nach wie vor im Heidenthum und wären auch andern dazu behülflich, deren Verdammniß sie treiben würde, es wäre doch ein einem andern das Heil als in Christo. Weil sie sich das Aufsehen des Pferdes an Hören hinderlich war, sagte man es ihnen und ging weg. Vor einem andern Hause rief man einem ein Heide zu sich. Man ging hinzu und suchte ihm das Heidenthum verwerflich und Jesu Heil bewunderungswürdig vorzustellen. Hier widersprachen es, verdaßen nach und nach stille annehmen die Wahrheit gegen das Heidenthum zu sich. Nachher rahte man, daß der Heide, so einem oben weißhutter mahre leiß etwas sagen wollen, der Provediteur der Stadtpäse, den man wegen seines Schlachtens bezichtet nicht gelaut, welcher aber bey allem Lesen unserer Bücher selbst im Heidenthum bleibt und dasselbe nicht wenig fördert.

Im Prozidiuleßen ließ einem ein Vorurtheil Boudiquiren nach und bat angelegentlichen

A. 7.

im Büchlein. Man gab ihm nach einer kurzen Ermahnung. Weiter hin fanden einige Heiden etwas abgewärts vom Wege. Man ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ als man ~~[illegible]~~ nahe kamen, und hat der Vater, welche in der Nähe stand, ~~[illegible]~~ unter den Schatten der Bäume zu treten. Auf die Frage, warum sie so nachlässig wären, sagten sie, heute gehen unseren Gott zu ehren einige über Feuer. Man fragte, wozu ~~[illegible]~~ Götze, der in der Villa erschienen Pagode ~~[illegible]~~ gerade vor dem Gesicht war, von Stein oder Messing? Die antworteten: von beyden. Es wurde ~~[illegible]~~ auch dem 105 Ps. ~~[illegible]~~: Wenn der Stein nicht der wahre Gott wäre, wie könnte die Leute durch Feuer gehen? Man ~~[illegible]~~, daß ~~[illegible]~~ Betrügerey sey und ~~[illegible]~~ ihnen die Nichtigkeit des Götzendienstes weiter vor und ~~[illegible]~~ bereitwilligst ~~[illegible]~~ ihnen alles bisherige gerne zu vergeben, wenn sie nur durch Jesum zu ihm kämen; in ihm sey allein Vergebung und Heiligung verkündigt worden. Als man sie zum Gehorsam der Wahrheit rief, sagte einer, wenn die von Gold bestimmte Geld kämen, würde es geschehen. Man ~~[illegible]~~ ihnen ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

C. 3.

Aus den Berichten der National-Gehülfen theilen wir folgendes mit. Schon der Unterkatechist im Cuncbagonauschen Kreise, der in Madagaskar wohnhaft ist, meldete unter den vielen Gesprächen, die er vorzüglich in Malangamen gehalten, ~~[illegible]~~ unter anderm, ~~[illegible]~~, daß einige Christen, die auch den 5ten Juli in unserm Calender an gezeigt worden, gerade, und daß einer unter ihnen behaupten wollen, sie sey sichtbar gewesen; andere aber haben ihn durch die Bestimmung der Stunden in welcher sie angefangen und aufgehört das Gegentheil bewiesen. Bald darauf war er am Ende aus seinem Hause herausgekommen und hat den Gehülfen sehr ungestüm begegnet und gesagt: Du mißt alle Tage hieher kommen und uns irre machen?. Der Gehülfe hat ihn bedeutet und seinen Herrn gekommen die Wahrheiten der christlichen Religion vorzutragen zur Gelegenheit ~~[illegible]~~ [nachdem der andere wieder in sein Haus gegangen]. Ein andermal da aber viel Wasser in den Flüssen war, ~~[illegible]~~ hat ihn ein bekannter angesehener Mann: Wie er ~~[illegible]~~ durch den Fluß gekommen? [und als er geantwortet:] durch Hülfe einer Flosse. ~~[illegible]~~: ~~[illegible]~~ Du hast dich ~~[illegible]~~ aufgeben so wie alle andern, ~~[illegible]~~ und doch lehrest du, man solle nicht folgen dem Lauf der Welt. [hat ihn belehrt daß gleich nur der sündlichen Gemüthsart, Geist und Wesen sey, und also] ~~[illegible]~~ weil einander bestehen, ~~[illegible]~~ indem man ein solchen Vorfallen ~~[illegible]~~ ausdrücklich die Mittel gebrauchen, [Gehörige] Dieser: Du sagst ja, [hat eingewandt]

du glaubest an den Herrn Jesum und setzest dein Vertrauen auf ihn allein, warum kaufst du dann nicht eben in diesem Vertrauen dieses Hülfs-Mittel in den Fluß begeben? Der Gefahr entwichen ~~deinl wurde~~ ist ja + eine Danksagung ~~begehen~~ und den Herrn Jesum anzurufen verbunden.

+ hat ihr gewiß gewiß, daß Gottes

Besonders der Gefahr in Carrastalam hatte angemerkt, wie an einem Ort in der Nähe der Götzenwagen Ayenaarb herum gezogen worden, sey in einer Strasse eine ganze Reihe von Häusern in Brand gerathen und eingeäschert worden, wobey er den Leuten zu zeigen Gelegenheit genommen, wie schädlich ganzer Götzen und Teufels Dienst sey.

Muthu der Missionsschule in Carrastalam ist mehrere Tage am Durchlauf verfährlich krank gewesen. Die Christen haben ihn von allen Orten her besucht, gesammt und für seine Erhaltung den Herrn angeflehet. Gott hat ihn doch wieder gnädig aufgeholfen. Ehe er Krankgeworden, hatte der Verschnitten (: Vorsteher :) des Orts eine Hochzeit, zu welcher ein paar hundert Leutten so wol als Heyden, wie gewöhnlich, hineingefunden. Der Catechet hat einem Haufen von ihnen die ungedrungliche Einsetzung des Ehestandes bekannt gemacht.

Muthu, der Gefahr in Madurapatnamischen Kreise hatte folgendes angemerkt. Einst kam ein Komischer zu ihm und erzählte, daß ein neuer Peter, der sich in der Nähe aufgehalten

um

um Almosen zu sammeln zur Wohlfahrtsanstalt
(: Religions-Lenge :) für die Armen im Tempelhofer,
durch die Katholiken viele Gewaltthätigkeiten erlitten,
da er die Leute, so keine Almosen geben
wollen, mit der Faust, Knuten, Reuten zuchtigen
lassen. Dieser Mensch hatte auch einige Streiche
bekommen, wurden die Knuten die Kreuzigen noch
auf reichen. Er erzählte ferner, daß der Jude, hat er für zugesteht, habe
hierdurch eine Menge Geld zusammen bekommen.
Es ist er ein Feuerfresser und sehr
ungeschickt. Der Gehülfe stellete ihm vor
seine Lebensweise, dass er nun aufgehen möchte auf dem Lebenthun.
Darauf er zur Antwort gab, er wolle es weiter
in Überlegung nehmen.

Nachmittags der Gehülfe im Krankenhause
Kreise, hat fleißig mit Heiden und Ju-
nischen Gespräche gehalten. Von Gelegenheit
sehr er vieng Kreuzen aufgeschlagen [: solchen [Note
werden zerstöhnlich erst der Kopf abgehauen
und nachgehend werden sie auf einen zuge-
spitzten Holzspieß aufgespießt :] Auf unseren
Heiden sich zu ihm gesellet, hat er die
Frage, welche der Herr Jesus einmal
gethan Luc: 13, 2 [und antwortete zu
gleich auch dieselbe Weise v. 3. Welches Ge-
ringen einen Eindruck gemacht.]

Der Gehülfe Pattiamanda erzählte,
daß die Heiden einen Christen hoch ge-
zehn 30 Jahren gezeugen, ihm sie Eind

[: Jesus auch Ge-
legt
Fragen antwortet

von 9 Jahren zu einer heuchlerischen Ehe durch eine öffentliche Handlung anfangen zu lassen. Der Schulze hat sich auch alle mögliche Mühe dagegen gesetzt, so daß er deßhalb mit ein „pfindlichen Schalten und Drohen angegriffen worden, als er aber mit protestiren auch anzeigen der göttlichen Gesetze da „gegen verhalten, haben sie ihm endlich gute Worte gegeben und versprochen, er möchte wenigstens dabey sagen und christlich verrichten, sie wollten alles heidnische unterlassen, damit doch ein Segen auf die Verlobten bleiben möchte, mit welchem Antrag er denn zufrieden seyn müssen. Die Heiden gehen in diesem Stand gar violent zu Werk und machen den Schulzen viel Noth.

D. 1. §. 4. wurde ~~aufmerksam~~ die Schule in Corrieer in der so genannten Papier „Mühle aufgefangen, damit die Kinder in Corrieer, Schelade und Catuchéri die Hauptstuden das Catechisiren und die Wochen „Predigt wenigstens zu besuchen Gelegenheit haben möchten.

§. 5. hatten wir Vormittags in der Tamulischen Knaben „Schule und Nachmittags aber in der Mägdlein Schule ~~Examen~~, den 4ten aber des Vormittags in der Portugiesischen Schule Examen.

B. 2. d. 5ten brachten einer von uns in Erfahrung, daß ~~6 Personen~~ davon 3 zur Stadt und 3 zur Land „Gemeine gehörten, auch wurden ~~3 Personen~~ drey aus der Römischen in unsere Kirche recipiret. Doch vor der Taufe erfahren wir, daß 3 Personen,

etliche

welche auch in der Präparation gewesen und davon 2 Recepiert und eine getauft werden sollten nicht richtig verhalten, daher wurden sie zurückgeschickt.]

September

C.4.

~~Weber dem Medicinal-Gehülfen hatte Schmuck~~

der Entzweck im Eimbecquanischen Kreise ~~gefunden~~ wollt, ~~einmal, zweimal aufgeziehen~~ hin und andermal

haben wir bey Heiden also auch bey Muhamedanern einen guten Eingang gefunden, die wenigstens äusserlich ihren Beyfall zu den Wahrheiten der christlichen Religion gegeben. Ein andermal aber sey

~~ist~~ in der Weber-Gasse in Palangamen eine Rotte von Bösewichtern entstanden. Es ~~wurde~~ haben mich

~~Weber~~ gegen das Heidenthum ~~und~~ sey ich

dabey auch gegen das schändliche Liegen, welches die Weber auf der Brust zu tragen pflegen, ein

Zeugniß ablegen, ~~hierauf~~ hierauf ~~einer~~ einer von

den Weber ~~der~~ schimpfte sie auf meinen Gott? Gewalt

der Gehülfe ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~: Wendet nicht böse,

sondern wurde er Einen Markis (*) sagt, zu Allem

~~Ein Rüber~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]

gekerung, welche

gleich der Schultheiß nebst zwey beyständen

den Leuten zu trauen erfüllt, die mehren

theil zu, und nun zwey Leben Herrn

stehen zu stehen. Der Schultheiß aber für

gegangen und da die zwey Herren sich nicht

zur Ruhe begeben wollten, sagte er sie hoch

gestellt, und sagte zu den Gesellen: Hörn, kan mich

also gesagt: es wieder diesen Ort, oder will dein Leben.

Antwort der Gesellen sagte: Thun ich denn was unrecht?

rechtes? bey 25 Personen Leben

angewiesen, und sagte: Ist nicht alles Weib?

was er sagt?

Nach dem Beweis Drey Tage jahr, das Dorfer Gesellen in

Zauchhaus

der gestohlenen Gesprächen folgendes

Leben der heidnische Bauer

den einen Pfarrer Christen auf Zau

Zalatürie, der in Gesellschaft die

Zauch, bekennen zu ihm sagte: Weil du ein

Christ geworden, Zauch, und bey uns kein

+ Weib bekennen, ihm hinzugefügt

gantzrot: Ich weil ich Heiden sagt

will ich auch kein Weib von auf heben.

Der Gesellen hat ich in seinem Stand

zu bekennen erfüllt, und der Christ zu

wiederum: Ich will der Herrn Jesum

fest bekennen, und alle Christen ich bey

ihn nicht angehangen. Kaiser

Sehen

hat er erfahren, daß gottvonnische Natur sich vereinigt

leiden

[Hatten seine Widerlegung zu schreiben gegen
Herrn Fabricii Buch: Wiegelder Fabelhaus]

Hajeppen, Rathsfat in der Land-Gemeinde, ist
sicher geruhen worden unverschwiegen, Vater und Verlesung
~~Weisheit und Lehre~~ zu bekommen nächstens
als Landprediger ordiniret werden. weil er
Dieser hatte in seinem Journal folgendes
angemerkt. ~~Es hat~~ Einen heimischen Trost, den er
nachmals Vatterordnung mit ihm im Beichtei
gegeben, ist der Tag darauf ~~[illegible]~~ wieder gekommen
~~[illegible]~~ sich vielleicht den Buchstaben, und hat
aber gesagt ~~an~~: Ey und mirt auch vielen
davon gehöret. ~~Der Rathsfat [illegible]~~ Er hat ihm gerant,
wollen zu geben, aus die Lehre von Jesu dem worfft,
Kinder Eilger ~~[illegible]~~ nicht. ~~[illegible]~~ als dessen nun
begieng diesselbe zu hören ~~[illegible]~~ hat er ihn
befriedigt. Also mit einem Kinistag
Ehrisen sich umhangen hat, ~~[illegible]~~ dessel- ~~[illegible]~~ hat
nder andere ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ in Kindes-
schrei ~~ist~~ der Mutter Marien die Krone
gestohlen worden, und endlich sagt: ~~[illegible]~~ Haus
und sagt ihr der Ausgangen und
wie ist das zugegangen? Der Rathsfat hat ihm die Umstände,
~~[illegible]~~ wie er überzeugt
~~Er ist~~ darauf nach Hause und hat mit und die Kinisch Kirche
andern Gehülfen einige Stellen, zu verlesen Lesen
~~[illegible]~~ wenig, insbesondere,
ein Ehrenwerter ~~[illegible]~~ ist aber da sie Alle.
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ + mit einander ge-
~~[illegible]~~ Besichtigung. Der Rathsfat hat lesen, der Jüngste gelesen
ihm den ersten Stellen vor und ~~[illegible]~~ und hat gesprochen ob
ja wo der Religion das Fortschreiben in der Stadt Schrift.

Aber an einem Ort die Heiden verwehrt, einige sagten: Vor 30 Jahren hat niemand dergleichen allhier reden dürfen. Der Catechet hat sich Mühe der Lehre nach gebauen.

hat ihm zu Gemüthe geführt, wie ihm

Leute, der Catechet in Mallattukudi, ~~verwehrte der Bauern~~ ließ einige Heiden. Einer sagte mit einem Gesicht: Sehet, wie er nöthig der blauen Religion treten heißet. Er wiederte: Kurz Gesicht bewiesen, daß ihr Bauer seyd. Aber vor vielen Wochen das Buch wider das Heidenthum las, standen einer auf und sagte zu den andern: Seht so muß er, nach und nach sechster unsere Religion zu ziehen. Er: dazu hat mich Gott zu euch gesandt. Ich will gern alles darüber leiden. ~~Er hat zu~~ Kornada Einer Ort Aber, die eine besondere Lehre formiren, ~~sie heißen~~ Valiar, ~~Bekehrungen~~ und ~~Matthäi~~ Evangelium ~~und Lucae~~ + ~~als~~ ~~die~~ Gebrüder zusammen. ~~Die sagten, der Christen blauen Gesetz~~. Er hat unter andern ~~erklärte~~ ihnen die rechtschreckliche Unreinigkeit, welche die Seele durchdrungen, ~~Kunst~~ diese Reden der blauen sind sehr gut, aber ihre Werke sind schlecht. ~~Einige Verwandten in Malabadalu und Mudilandrumallur~~ sagten zu ihm: warum wehrt ihr so viel Schuh und Gesetze hier in Lande aus, gesetzt doch lieber wieder nach Brahmaba. Er hat ihnen 2 Lor: C. von unverklärte

+ das sechste Capitel aus dem Matthäo verglichen, und es sind

mit mehrerem verklärt, und nachdem er sie noch weiter unterrichtet, setzt sie gesagt: das ist der blauen Orth,

Aber in

[illegible] Alles,
jahrsam und gerecht [illegible] Gottes [illegible] viele versammelt gewesen, hat einer
[illegible] zu den andern gesagt: Da kommt der, so die
Religion Gottes verkündigt. Ein Brahmane hat sich
[illegible] des Buch, so der Patriarch unter dem Baum gelesen, geholt und
[illegible] Brahmane ab, [illegible] Mann: B. von
Hainan [illegible] auf die Frage einiger andern,
[illegible] Jahr. 5, 5–14. der erklärt.
Brahmane [illegible] der Herrn Jesum zu loben, dessen einige
[illegible] sagte [illegible], wie der Bonzen: Brahmane
Und einige Tage noch Umgang mit dem Patriarchen
hat, wieder auf Bitten hierher Christ werden, bey welcher Gelegenheit
[illegible] der Patriarch vor, und vom Könige
Ag. 1. 26.
[illegible] Geschriebene steht [illegible] 6. [illegible] Hilde
Diese Unterredung [illegible] kleine Heidnische
bey dem Brahmanen [illegible] gedacht, daß
wieder [illegible] der nachmalige Tagen
[illegible] dem Patriarchen unter, gedenkung und sich
[illegible] mit ihm
der Herrn Jesum [illegible] Gemeinschaft gegen
hat er gleichfalls viele Unterredung [illegible]
Halten, [illegible] Bonzen des Klosters
bey ihnen [illegible] unterrichten [illegible], [illegible] viele Ursachen
[illegible] Tag darauf an seinen Ort [illegible] gedenkung ihm
[illegible] den Unterschied zwischen unserer
und der römischen Kirche zeigen, [illegible] sich deutlich
ihnen viele Stellen aus dem Neuen Testament erklärt.
Einige erzählt, [illegible] der römische Pater sich
sehr gehalten [illegible], daß sie sich
das N. Testament von ihm vorlesen lassen
und dabey verboten weiter mit ihm Um-
gang zu haben. [illegible]

[illegible] zu seiner Religion ziehen, und [illegible] sehen sie [illegible] dieser Weg [illegible] zu werden, [illegible] wir [illegible], daß wir irre worden sind. Auf dem Wege [illegible] ist er in Warschau, [illegible] römische Soldaten [illegible] gefangen, [illegible] wir [illegible] das Kreutz nach tragen, so geht es uns wohl. Vin: Er sagt ja [illegible] gegen das Kreutz und [illegible] es nicht leiden. Er: Ja, gegen das Kreutzmachen, allein in der Nachfolge Christi das Kreutz auf sich nehmen ist gut und nöthig. Die Weiber [illegible] zur Arbeit, die Weiber [illegible] und [illegible] ihn, warum [illegible] von [illegible] gegangen. Er: Wen Christi zu finden [illegible] meine Seele, die ich bey niemand als bey Jesu. Vin: Aber warum müssen wir [illegible], daß die Lehrer [illegible] Er: Christus selbst [illegible] zu dem Herrn Jesu, und wir [illegible] um einen Untergang bitten. Er: Der Herr Jesus hat befohlen auch für die zu bitten, die uns fluchen und ihr flucht auch solche Weise in unserm Gebet. Vin: was ihr sagt ist alles wahr.

Der Gottesfurcht Vatiamanden erzählte, daß ein Ehrwürdiger Capellan genannt, [illegible] Heiden [illegible] eine [illegible] Ermahnung [illegible] zu [illegible]

zugeht,

gebliebe[n],

die ihn gefangen,

welches jener bestätigt + gegangen, sind

[illegible] ihn unter an, der gefangen,

[illegible] Bekenntniß, die für uns bey

Von ihm Verlangt

zu errichten, ~~zur Entscheidung~~ einige Streitigkeiten der zwischen den Einwohnern eines ~~Dorfs und dem~~ ~~benachbarten~~ benachbarten Dorfs wegen der Grenze ~~Scheidung~~ entstanden, ~~weil diese~~ ~~jener ihre Felder unbeschadet beigerichten~~.

Die Ceremonie besteht darin, ~~daß der~~ sich ~~[illegible]~~ den halben Cörper ~~[illegible]~~ in einer Ochse ein weiblich ~~[illegible]~~ Ochsen-Gehörn ~~[illegible]~~ Arm ein messingenen Arm-band ~~[illegible]~~ mit einer ~~[illegible]~~ gläsernen Brillen, auf einen Fuß einen alten malabarischen Pantoffel zu ziehen, in einer Hand eine alte Pfanne ~~[illegible]~~ nebst einem alten Pantoffel und Besen, ~~[illegible]~~ Hals, ~~[illegible]~~ um den Hals ~~und~~ die Ziegen darin, in dem Mund haben und davon beißen, ~~[illegible]~~ ein irdenes Gefäß, worinnen Reis und Schafs-blut ~~ist~~ befindlich, auf den Kopf setzen, und es mit der Pfanne rechts ~~[illegible]~~ die ~~[illegible]~~ solchen ~~[illegible]~~ Aufzuge um der Grenze herum laufen. Ihm folgen einige Menge vornehmen und geringen Leuten, und es werden Fähnen da Zeichen aufgerichtet, die die Grenze anzeigen, wenn er endlich an den Ort kommt wo er angefangen zu laufen, wirft er das auf dem Kopf habende Gefäß mit dem Reis und Blut vor sich ~~[illegible]~~ um. Wer sich den unterstehet die bey solchem Herumlaufen bezeichneten

Hesselbarth, weil er ein Christ ist, durchaus nicht aber zu brauchen hat wollen.

Grenzen zu verkürzen, zieht einen Pflug auf sich,
der aber, welcher solche Ceremonien übertritt,
ist ein Gefeter von dem Teufel, so der Bracha
barten Dorfschaft Grenzhüter ist, getödtet zu
werden, daher auch die Heiden ~~[illegible]~~ Klag über sich
brauchen zu lassen. ~~[illegible]~~ auch ein Tartar-
Verbrenner ~~[illegible]~~ solche Ceremonie verrichten soll
~~Stück~~ und unter Mazillen im Heidenthum ein
solcher Tartar-Verbrenner gewesen, haben die
Einwohner ihn dazu brauchen wollen. Er hat ihnen
aber geantwort, daß er dergleichen unter-
~~thun~~ wäre, ~~u~~ wenn sie ihm auch alle seine Hü-
~~Hüchte~~ nehmen oder auch tödten wollten
denn es ~~[illegible]~~ ein Sünde ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ Er hat sich aber wohl
~~[illegible]~~ die
in der Erde hie und da verscharrte
Grenz-Steine aufzeigen, welche er
den auch gethan, wodurch der Streit auch
einmal ~~[illegible]~~ gütlich entschieden, und die Gegen-Partheyen
friedlich beilegen gelegt, es möchte ihnen
darinnen sie die Jahr auffer ihren Grenzen
gesäet hatten einbürgern verstattet
werden. Weil unser Mazillen sehr arm
und dabey gebrechlich ist, schickten wir
ihm eine Allmosen von einer Gabe
die ein Europäer allhier bey einer Ge-
langenheit zur freyen Disposition gegeben.

Doch

sey muß, der pflegt

Tyrgwinder, sein Ge-
wisse, weil er

und diese brauchte

hat nachsehen müssen, und

Sonst erzählte der Gehülfe, daß die Muhammedaner sich gerühmt, daß sie den Heiland verachten, wenn auch er ihnen geantwortet, daß der Wandel Muhammeds mit des Höchsten Heiligkeit stattfinden müsse.

Als Leute Götzen-Opfer gegen das Vieh grassirende Sterben helfen wollen, haben einige die gegen den Götzendienst gehabte Vorstellungen gebilligt, andere haben gesagt, der Götze sey nichts, zornig, man müsse ihm unsere Opfer bringen als bei daßen geschehen.

Der Gehülfe Abed hat, da die Wasserflut ein paar mal die Häuser durchgerissen, helfen müssen die Häuser wieder aufzubauen. An einem Ort haben die Heiden sehr wenigen gegen die hier gedruckten Büchlein gelästert, hingegen haben etzy auch den Haufen die von entfernten Orten gewesen, wie jeder sich eifrig begierig mit sich genommen

Der Landprediger **October**

October.

~~Philipp~~ hat von 6te bis 17ten seine Reise in einige Districte des Majaburamischen Kreises begonnen. Auf der Reise ward er an das Evang. Marci 8, 22. stehet von dem Blinden und bey seiner Heilung seufzete zu Gott, daß er ihn und viele Blinde gesund machen möchte. An einem Tage auf der Reise, wo ihm er wirklich was Kol. 17, 28. stehet und er bittet, daß Gott doch alle Menschen in Gnaden gedenken möchte, den sie wären ja sein Geschlecht. Er hat insonderheit in Manikamatschari und noch an mehreren Orten